

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Band: - (1901)
Heft: 5-6

Artikel: Zur Friedensbewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Präsident, Herr Dr. Edwin Zollinger, den Jahresbericht.

Die Sektion war in diesem Jahre wieder durch eine grosse Versammlung an die Oeffentlichkeit getreten und zwar bei Anlass des Protestes gegen den Burenkrieg. Die Mitgliederzahl beträgt 356. Nach Ablegung der Rechnung durch Herrn Rudolf Bachmann wurde der bisherige Vorstand in pleno bestätigt. Hierauf trug Herr Bachmann, als unser Abgeordneter zum Friedenskongress in Paris, der Versammlung einen interessanten Bericht über seine daselbst erhaltenen Eindrücke vor. Ein weiteres Traktandum bildete die vom Internationalen Friedensbureau für den 22. Februar vorgeschlagene Resolution. Dieselbe wurde von den cirka 60 Anwesenden einstimmig angenommen. Den Schluss bildete die Vorführung einer Anzahl von Projektionsbildern aus Krieg und Frieden durch Herrn Lang, der sich uns in bereitwilliger Weise hierfür zur Verfügung gestellt hatte, wobei einer Reihe von Bildern aus dem Transvaalkriege besonderes Interesse entgegengebracht wurde. Das Schlusswort unseres bewährten Präsidenten, in welchem er, hinweisend auf die Zeitereignisse, zum Ausharren aufforderte, fand wohl in aller Herzen zustimmenden Widerhall, so dass wir in Basel so bestimmt als je den Sieg der Friedenssache voraussehen und in diesem Bewusstsein freudig in die Zukunft blicken. G.-C.

Bern. Wie alljährlich haben sämtliche über alle Kulturstaaten zerstreute Sektionen der Friedensliga auf den 22. Februar eine Friedensfeier, so auch die Sektion Bern und zwar im Gesellschaftshaus, veranstaltet. Nach einer auf den Tag und die damit verknüpfte Friedensdemonstration bezüglichen Ansprache des Herrn Professor Dr. Ludwig Stein, Präsidenten des schweizerischen Friedensvereins, wurde die für alle Sektionen der Friedensliga gleichlautende, durch die Presse bereits bekanntgegebene Resolution in Sachen der Friedensbewegung einstimmig angenommen. Dieser Ansprache schloss sich Herr E. Ducommun, Ehrensekretär des Internationalen Friedensbureaus in Bern, mit einigen Betrachtungen über Krieg und Frieden an, die derselbe eingehender in seiner jüngst erschienenen Flugschrift „Guerre ou Paix?“ angestellt hat. Den Rest des Abends füllten einige geschäftliche Mitteilungen und kurze Diskussionen über Anfragen resp. Anregungen auf dem Gebiete des internationalen Rechtes an, sowie, last not least, verschiedene Gesangsproduktionen der Damen Brönnimann, Helene Stein und Isabella Perrin angenehm aus.

Chaux-de-Fonds. Die hiesige Sektion hat einen neuen Vorstoss zu Gunsten der Friedenssache unternommen, indem sie der „Feuille d'Avis de la Chaux-de-Fonds“ vom 6. März ein Flugblatt in 6500 Exemplaren beilegte, in welchem zum Beitritt zur Sektion aufgefordert wird. Wir möchten die vielen Sektionen, die sich in einem unheilvollen Winterschlaf zu befinden scheinen, im Namen der Sache auffordern, dem Beispiele dieser rührigen Sektion nachzuzufolgen und in dieser oder anderer Weise *aktiv* für die Friedensbewegung zu wirken. G.-C.

Schwellbrunn. „Es wallt hoch ob dem Schweizerland ein stiller Riesengeist.“

Letzthin, während draussen ein orkanartiger Sturm heulte und toste, versammelte sich drinnen eine befriedigende Anzahl unserer Mitglieder zur Abwicklung der Jahresgeschäfte.

Die Berichterstattung gab ein Zeugnis von der regsamen und principientreuen Thätigkeit des Vorstandes.

Eine erfreuliche Kundgebung war auch das männliche Einstehen und die Aufmunterung des Präsi-

denten für die Friedenssache. Die *Transvaal-Motion Gobat-Manzoni* blieb nicht unvergessen.

Das Komitee wurde bestätigt mit den Herren Kantonsrat J. B. Diem, H. Hörler, Lehrer, und R. Egloff-Tobler.

Nach Abschluss der Vereinsgeschäfte folgte ein Vortrag des Kassiers Egloff über das Schiedsgerichts-Verfahren. Er erläuterte dabei die Entstehung, die Mittel und Wege der einheitlichen Regelung, wie auch die mächtige Wirkung, die ein Schiedsgerichtshof für den werdenden Völkerfrieden erlangen kann. Man war in der darauffolgenden Diskussion allgemein einig, dass eine herzhafteste Unterstützung und mutvolles Einstehen für die Friedenssache aus Liebe zum Princip und wahrer religiöser Auffassung ein unbedingtes Gebot des menschlichen Strebens sein soll, so lange der Mensch das Wohl seiner Mitmenschen ehrt und achtet, und zu dessen Förderung beitragen will.

Mit Recht wurde auf die grössere aktive Thätigkeit hingewiesen, welche die Friedensvereine vor allem aus entwickeln sollten. Volk und Behörden sollten immer noch mehr und mehr aufgeklärt werden. Zur Schaffung eines gesicherten Völkerfriedens sollten der Bewegung auch die nötigen Geldmittel zugehen.

Wenn für die verblutenden Soldaten und Hinterlassenen Opfer und Gaben gespendet werden, warum sollte man nicht auch das Opfer bringen zur Garantie und Erhaltung des Menschenlebens ohne Schlachtgetümmel? Nirgends in aller Welt ist ein stilles Heldentum wohlthuernder angebracht als für die friedliche Bethätigung zur Förderung des Völkerfriedens, in der Thätigkeit und der Tapferkeit der Liebe des modernen Christentums für das Völkerglück, die Menschheit dem Genusse des wahren Glückes zuzuführen. Welch ein Feld liegt vor uns zum Bebauen, wenn wir uns tapfer, mutig und aufopferungswillig zeigen. Es sollte nicht fehlen an reichlichen Mitteln von Volk und Behörden, ebenso am ernststen Willen von Männern, Frauen, Söhnen und Töchtern, in gleicher Opferwilligkeit den Bestrebungen sich anzuschliessen, sich mit zu bethätigen an der Lösung des Problems der schiedsgerichtlichen Erledigung von Streitfällen, zur Herbeiführung des Völkerglücks auf Erden.

Wer wollte sich weigern, als diejenigen, welche durch stockfinstere Nächte und Nebel wandern oder deren Herz kalt, schauerlich kalt gegen alles Gute und Schöne ist? Nein, so soll und will ich nicht sein; als Mensch auf Erden will ich durch Nacht zum Licht wandern, wo die Menschen Menschen werden, die Christen Christen, dann, ja dann muss es hell werden in der Civilisation, — Liebe und Glück wird herrschen von Mensch zu Mensch.

In dem vollsten Bewusstsein, einander neu und frisch gestärkt und für das Friedenswerk neuen Mut geschöpft zu haben, gingen wir Friedensfreunde auseinander mit der Begeisterung der Rütlimänner:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
Uns trennen nicht in Not und in Gefahr.“

A. G.

Zur Friedensbewegung.

Ulm. 22. Febr. In der heutigen Versammlung der Ortsgruppe Ulm der Deutschen Friedensgesellschaft ist nachstehende — vom internationalen Friedensbureau in Bern vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen worden: „In heutiger Zeit, wo die Staaten mit der Beschaffung von Zerstörungswerkzeugen einander überbieten und diese immer mehr vervollkommen, ist es dringende Pflicht aller derjenigen,

Zuppinger-Singeisen

— Männedorf —

bei Zürich (Schweiz - Suisse)

Näh- u. Stickseide-Artikel

Nähseide und Maschinenseide etc.

welche die friedliche Lösung internationaler Konflikte durch das Schiedsgerichtsverfahren befürworten, sich offen zu diesem Princip zu bekennen und für dasselbe einzustehen. Die blutigen Kriege, welche kurz nach der Haager Konferenz ausgebrochen sind, haben viele veranlasst, das Ergebnis dieser Konferenz als bedeutungslos hinzustellen. Die Friedensfreunde erklären im Gegenteil, dass diese Kriege unwiderleglich die Notwendigkeit internationaler Vereinigungen zur Herbeiführung einer dauernden Rechts-Ordnung zwischen den Völkern beweisen. Sie verpflichten sich deshalb, unablässig auf die praktische Verwirklichung der hochsinnigen Principien hinzuwirken, die zum ersten Mal durch die Vertreter der Kulturstaaten in den Sitzungen des „Welt-Parlaments“ angenommen worden sind. Sie begrüssen freudig das endgültige Zustandekommen und die demnächst stattfindende Eröffnung des permanenten Schiedsgerichtshofes im Haag. Bei diesem Anlass stellen sie die Thatsache fest, dass von nun an die friedliche Beilegung der internationalen Konflikte auf dem Rechtswege sich den Regierungen geradezu aufdrängt, und dass in Zukunft aufrichtig gemeinte Gründe zur Kriegführung bei civilisierten Staaten als ausgeschlossen erscheinen.“

Verschiedenes.

Friedrich v. Hellwald schreibt in seinen „Ethnographischen Rösselsprüngen“: Als Obermandarin Ping, Chef einer unter dem zweiten Kaiserreich in Paris weilenden Gesandtschaft, befragt wurde, welchen Eindruck die Weltstadt auf ihn mache, erwiderte er, indem er schlau hinter der Brille hervorblinzelte: Es kommt mir vor, dass die Schulen etwas zu klein und die Kasernen etwas zu gross sind.

Lesefrucht. Nach all den pietätvollen Ehrungen der verstorbenen Königin Viktoria sei hier die Notiz der deutschen „Lehrerzeitung“ (Briefkasten) erwähnt, wonach die Statistiker berechnet haben, dass während der Regierungszeit der Königin Viktoria England 110 Kriege geführt hat, die 55,000,000,000 Mark kosteten!

„**Siebzehn Millionen Franken für neue Kanonen!**“ So lautet die neueste Nachricht aus Bern und sie wird nicht verfehlen, unsere Friedensfreunde in Aufregung zu versetzen und die principiellen Gegner unserer militärischen Rüstungen zu neuer, heftiger Kritik zu veranlassen.“

So lesen wir in den „Basler Nachrichten“ und um der Prophezeiung, die Friedensfreunde betreffend, wenigstens einigermaßen zur Erfüllung zu verhelfen, sei hier von den 17 Millionen Notiz genommen. Wer die Verhältnisse kennt, weiss, dass diese Ausgabe unter den heute noch massgebenden Umständen unvermeidlich ist. Wir möchten nur wünschen, dass angesichts solcher Ausgaben, die zugestandenermaßen unserem Staate recht sauer werden, die Stimmung aller Kreise gegenüber der Friedensbewegung noch

freundlicher und zustimmender werden möchte. Denn wir viel geschmähten Friedensfreunde sind schliesslich die einzigen, die nach Kräften daran arbeiten, die Verhältnisse so umzugestalten, dass solche Siebzehn-Millionen-Ausgaben dem Staate und dem Volke in der Zukunft erspart bleiben. G.-C.

Zur Steuer der Wahrheit. Laut „Bund“ wurden viele angebliche Greuelthaten des Transvaalkrieges „so dick aufgetragen“, dass auch der Einfältigste die schlechte Erfindung herausspüren musste. Die Freunde des Friedens werden also gut thun, allfälligen Nachrichten aus unläuteren Quellen gar keine Bedeutung beizumessen. Aber wahr ist und bleibt gleichwohl: Das bisschen Mut Einzelner, oder selbst die heroische Aufopferung Einzelner, wie solche im Kriege zu Tage gefördert wird, wäre oft einer besseren Sache würdig, und ferner: der gegenwärtige Guerillakrieg beweist es neuerdings, zum tausendsten Male wohl, dass der Erfolg eines Krieges im günstigsten Falle in gar keinem Verhältnis steht zu dessen Opfern an Menschenleben, zu dessen moralischen und finanziellen Folgen und endlich, dass der *Friedensschluss* nach demselben ungleich schwieriger ist als er *vor* Ausbruch eines Krieges es wäre durch Vermittlung eines Schiedsgerichts.

Zeitgemässe Annonce. Im Inseratenteil einer deutschen Wochenschrift steht wörtlich zu lesen, dass eine Firma einer gewissen Sendung Christbaumschmuck *gratis* beigebe entweder „ein prachtvolles *Glasschiff* mit der deutschen Flagge, „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“, oder *die Geburt Christi*, das Jesuskind aus Wachs, oder auch einen *doppelsitzigen Chinesenschlitten* mit zwei Boxern auf der Flucht.“

Nächstens kommen deutsche Kriegsschiffe nebst Boxern in die biblische Geschichte und den Katechismus!

Was kostet das Kriegen? Eine Zusammenstellung der Schulden aller europäischen und der bedeutenden aussereuropäischen Staaten ergibt für das Jahr 1900 nach Dr. F. Mero in der „Woche“ das runde Sümmchen von 135 Milliarden Mark, das macht pro Kopf ihrer Bevölkerung 84 Mark und pro Familie 420 Mark öffentliche Verschuldung.

Im Jahre 1889 belief sich die Gesamtschuld der civilisierten Welt „erst“ auf rund 123 Milliarden Mark, die fast gänzlich seit dem Frieden von Utrecht (1713) aufgenommen worden war. Davon waren 72,2 Milliarden für Kriege und Kriegszwecke im wahrsten Sinne des Wortes „verpulvert“ und nur 29 Milliarden in Eisenbahnen und Telegraphen, 15,6 Milliarden in Landstrassen und Brücken produktiv angelegt, 3,2 Milliarden für andere Zwecke verbraucht worden.

Wie viele hundert Milliarden der Steuererträge ausser diesen Summen für die Kriegsvorbereitung ausgegeben wurden, das entzieht sich vollständig unserer Kenntnis. Jedenfalls stünde es besser in allen Staaten, wenn nur ein Teil, wenn nicht gar alle, für den unproduktiven und kulturfeindlichen Krieg ausgegebenen Summen für friedliche Kulturzwecke ausgegeben worden wären. Dr. L. R.

Papierhandlung

Rudolf Furrer, Zürich


Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen.

— Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. —

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent  Nr. 6449.

 Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbstständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.